

11.52

**Bundesministerin für Bildung und Frauen Mag. Dr. Sonja Hammerschmid:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Bundeskanzler! Herr Vizekanzler! Liebe Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Bundesräte! Ich darf vielleicht die Gelegenheit nutzen, um mich auch kurz vorzustellen, meinen beruflichen Werdegang zu schildern, aber auch, was ich mir unter Bildungspolitik in diesem Lande vorstelle.

Ich habe Molekularbiologie studiert, habe aber dann 20 Jahre in der Wirtschaft in unterschiedlichen Managementfunktionen gearbeitet, um dann die letzten Jahre, nämlich von 2010 bis vor Kurzem, an der Veterinärmedizinischen Universität als Rektorin zu arbeiten und Präsidentin der Universitätenkonferenz zu sein. Das waren sehr, sehr prägende Jahre, weil ich viele unterschiedliche Tätigkeitsfelder kennenlernen durfte, und diese viele Erfahrung, auch diese Managementenerfahrung, die ich in den unterschiedlichen Funktionen sammeln durfte, möchte ich auch in das Thema Bildung und Bildungspolitik mit einbringen.

Nun, Österreich ist ein Land ohne nennenswerte Rohstoffe. Das heißt, das Potenzial liegt in Österreich in den klugen Köpfen, in den brillanten Ideen, in den Innovationen, die diese Menschen generieren und denken können. Unsere Herausforderungen sind gewaltig, das wissen Sie genauso gut wie ich. Denken Sie nur an den Klimawandel, an die Probleme, die mit dem Altern unserer Gesellschaft verbunden sind, an Ernährungssicherheit oder auch an Industrie 4.0! Industrie 4.0, diese neuen Technologien stellen den Arbeitsmarkt auf den Kopf, das wissen wir ganz genau. Das heißt, wir brauchen Menschen, die perfekt ausgebildet sind, um problemlösungsorientiert denken zu können, innovativ sein zu können.

Die Stellschraube dafür, sehr geehrte Damen und Herren, liegt in der Bildung. Sie wirkt in alle Politikfelder hinein. Sie wirkt auf den Arbeitsmarkt. Sie wirkt beispielsweise in die Sozialpolitik hinein, weil sie nämlich auch ein Garant ist, der vor Prekariat schützt. Bildung schützt vor Prekariat! Das heißt, Bildung ist das zentrale Thema unserer Gesellschaft und macht uns wettbewerbsfähig, vor allem auch im internationalen Kontext.

Ich stehe für ein Bildungssystem, das jedem Kind in diesem Land, egal, wer seine Eltern sind, egal, wo es geboren ist, und egal, wo es wohnt, die beste Bildung ermöglicht. Chancengerechtigkeit ist mir wirklich wichtig, denn wir brauchen – nochmals – die besten Köpfe, die besten Ideen für unser Land.

Ich stehe auch dafür, dass wir faktenbasierte Bildungspolitik betreiben. Ich komme aus der Wissenschaft. Zahlen, Fakten, Daten, Analyse sind mir besonders wichtig, bevor wir neue Dinge angehen, und darum war der Nationale Bildungsbericht, der vor ein paar Tagen präsentiert worden ist, ein Einstandsgeschenk für mich.

Wir wissen jetzt, wo wir stehen, wir haben ja alle Daten auf dem Tisch. Wir wissen, wie wir weiter agieren müssen, wie wir weiter verfahren müssen – basierend auf diesen Daten. Und es ist viel zu tun, das wissen wir auch alle.

Ich möchte meine Kraft, mein Tun in den nächsten Wochen darauf fokussieren, wo wir quasi die höchste Effizienz erreichen. Ich möchte mich darauf konzentrieren, dass die Maßnahmen dort ankommen, wo wir sie am dringendsten brauchen, nämlich in den Klassenzimmern, bei den Pädagoginnen und Pädagogen, bei den Schülerinnen und Schülern. Dort gehört unser Augenmerk hin, und darauf müssen wir uns wirklich konzentrieren, und zwar in allem, was wir tun. *(Beifall bei der SPÖ sowie bei Bundesräten von ÖVP und Grünen.)*

Hier möchte ich zwei Themenbereiche nur ganz kurz skizzieren – sonst werden meine Ausführungen zu lang –: Ich möchte mich auf unsere Jüngsten fokussieren. Aus der Wirtschaft kommend sage ich: Dort ist der Return on Investment einfach am höchsten, der Einsatz der Mittel hat die höchste Wirkung.

Wir müssen uns darauf konzentrieren, dass unsere Kinder, unsere kleinsten Kinder perfekt in der Sprache sind. Die Sprache ist die Basis, damit sie alles andere, alles Weitere verstehen können, lernen können, sich entwickeln können. Die Sprachförderung wird mir ein besonderes Anliegen sein, ebenso die Schnittstelle Kindergarten-Volksschule. Die KindergartenpädagogInnen wissen sehr genau, wo die Defizite der Kinder sind, aber auch, wo die Talente sind, und dieses Wissen muss man einfach im Paket an die Volksschulpädagoginnen und Volksschulpädagogen übergeben, damit sie sofort anfangen können, mit den Kindern dort zu arbeiten, wo es besonders nötig ist, an der Entwicklung ihrer Talente, aber auch an der Ausmerzung ihrer Defizite. Also diese Schnittstelle möchte ich mir auch besonders anschauen.

Ein zweites Paket wird die Autonomie sein. Ich habe Autonomie an der Universität als etwas wirklich ganz, ganz Positives erlebt. Autonomie heißt, selbst bestimmen zu können, wer an den Universitäten arbeitet, welche Berufungen wir vornehmen, wie wir unsere Mittel einsetzen, wo wir unsere Schwerpunkte in der Forschung setzen und wie wir unser Dienstleistungspaket präsentieren. Das hat die österreichischen Universitäten in ein neues Zeitalter gebeamt – das traue ich mich schon zu sagen und auch sehr selbstbewusst zu sagen –, und das gehört auch in die Schulen! Die

Lehrerinnen und Lehrer, die Pädagoginnen und Pädagogen wissen ganz genau, was sie tun müssen, um ihre Kinder zu unterstützen, und ich möchte es ihnen wirklich ermöglichen, pädagogisch, organisatorisch, personell und zum Teil auch finanziell Handlungsspielräume zu bekommen, um das bestmöglich auf die Schule, auf die Kinder in ihren Klassenzimmern abzustimmen.

Hier sei nur der jahrgangsübergreifende Unterricht erwähnt, der besonders in den Volksschulen ermöglicht werden soll, aber auch die alternative Leistungsbeurteilung in den ersten drei Jahren der Volksschule, es gibt aber noch ganz, ganz viele weitere Maßnahmen, die wir angehen müssen.

Die Verantwortung gehört in die Schule, zu den Lehrerinnen und Lehrern, begleitet von einem entsprechenden Qualitätsmanagementsystem, ganz klar, und von Kontrolle, das wissen wir auch alle, aber die Verantwortung gehört dorthin, wo auch die Gestaltung stattfindet, und das müssen wir machen – gemeinsam!

Ich glaube, es sollte uns allen hier wirklich ein Anliegen sein, die Kinder wieder in den Mittelpunkt zu stellen und das Beste für unsere Kinder und damit die beste Bildungspolitik für dieses Land. Ich freue mich total, dass ich das mit Ihnen gemeinsam in nächster Zeit gestalten darf. – Vielen, vielen Dank. *(Beifall bei der SPÖ sowie bei Bundesräten von ÖVP und Grünen.)*

11.59

**Vizepräsidentin Ingrid Winkler:** Als Nächster zu Wort gelangt Herr Bundesminister Mag. Leichtfried. – Bitte, Herr Minister.